download unter www.biologiezentrum.at

geführtes Rohr eingegossen wird, bis das Becken vollständig gefüllt ist. Ein aussen überzogenes Thermometer gestattet uns, uns über den Temperaturgrad zu belehren, der in dem für die Zöglinge bestimmten Raume herrscht.

Dieses Thermometer kann zwischen 40° und 50° schwanken; es darf sogar, ohne grossen Nachtheil, unter 40° sinken, es wäre jedoch gefährlich, das Wasser so zu erhitzen, dass man mehr als 50° erzielen würde. Es versteht sich übrigens von selbst, dass die von dem Thermometer angezeigte Temperatur jene der Holzwand ist, mit welcher dieses Instrument überzogen ist, da diese Wand von dem Warmwasser-Becken durch einen mit Häckerling gefüllten Raum getrennt ist, der dazu dient, den Wärmeverlust hintanzuhalten; dass aber die Temperatur der Glucke eine weit niedrigere ist, die so genau als möglich für den Wärmegrad der natürlichen Mutterhenne berechnet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Eine dänische Hühnerzucht.

In Damgaard an der Küste des kleinen Belt besitzt ein Herr Trap de Thygeson eine grosse Hühnerzucht, von der „Poultry" eine eingehende Beschreibung bringt, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Hühnerzucht ist hier innig mit der Obstcultur vereinigt, indem alle Auslaufplätze mit Obstbäumen bepflanzt sind, die bereits einen für ihre Jugend guten Ertrag geben, der in kurzer Zeit sich bedeutend steigern wird.

Der Stand an alten Hühnern beträgt gegenwärtig bei 1000 Stück und gegen 2000 Kücken werden jetzt jährlich aufgezogen, während vor erst fünf Jahren mit der bescheidenen Zahl von zwei Houdanhähnen und sechs solchen Hennen der erste Anfang gemacht wurde. Diese 8 Vögel wurden von einem französischen Züchter bezogen und es spricht sehr für die Güte ihres Ursprungs, dass von ihnen allein der ganze reine Stand der Anstalt abstammt.

Mit Ausnahme weniger Bastardhennen, hauptsächlich Kreuzungen zwischen Dorkings und Brahmas für den Zweck des Brutgeschäftes, sind nur reinblütige Houdans vertreten. Aber wenn sie auch rein gezüchtet sind, so sind sie gerade keine Preisthiere, da vom Standpunkte des Liebhabers betrachtet der Kamm zu wenig entwickelt ist; doch hat man diesen absichtlich unterdrückt, da man die Beobachtung gemacht hatte, dass die Vögel mit schwachen Kämmen härter und bessere Leger sind. Trotzdem bisher kein frisches Blut eingeführt wurde, zeigt sich noch gar keine Abnahme der Kräftigkeit und Fruchtbarkeit.

An einer Seite von Herrn Thygeson's Wohnhaus befindet sich ein grosser Hof, in dem ein 60 Fuss langes Haus steht, worin die Küchlein ausgebrütet und aufgezogen werden. Dieses Gebäude hat an seiner linken schmalen Seite einen Eingang, durch den man zunächst in den Brutraum gelangt, der mit 8 Incubatoren für je 100 Eier ausgestattet ist. Diese sind von vorzüglicher Construction und mit einigen besonderen Vorrichtungen versehen, so dass sie alle sehr rasch bedient werden können und wenig Kosten machen. In ihnen werden im Frühjahre bei 1500 Kücken ausgebrütet, während die anderen 500 durch Hennen bebrütet werden.

Ein anstossender Raum des Gebäudes ist in 6 Abtheilungen von 12 Fuss Tiefe und 6½ Fuss Breite getheilt zur Aufnahme der Kücken, und von jeder solchen Abtheilung führt eine kleine Thür in je einen ausserhalb des Hauses im Freien gelegenen Auslauf von etwa 10 Fuss Länge, der mit Strauchwerk bepflanzt ist. Die Abtheilungen im Innern des Hauses, welchen entlang sich ein schmaler Gang zieht, sind mit einem Bretterboden versehen, der nur leicht mit Sand bestreut ist, und doch erfreuten sich alle Kücken einer guten Gesundheit und es zeigten sich keine Fusskranken unter ihnen, wie dies so häufig in Ausläufen mit Bretterboden vorzukommen pflegt; dies ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass die Hühnchen bei jeder Witterung auch ins Freie laufen können. Die Räumlichkeiten werden einer täglichen Reinigung unterzogen.

Am Ende des erwähnten Ganges führen Thüren in die Küche, den Raum, wo die Eier verpackt werden und in die Vorrathskammer. Ein Kaminrohr geht von diesen Räumen durch das ganze Haus zu dem Zwecke, um den Frost von den Früchten abzuhalten, die während der Wintermonate hier aufgehäuft werden. Man pflegt die Kücken nicht sehr früh in der Jahreszeit aufzuziehen, da dies bei dem oft noch sehr kalten Wetter, dem die Brut ausgesetzt ist, zu viel Ungelegenheiten verursacht.

In der Vorrathskammer waren die meisten bei uns üblichen Futtersorten vorhanden, mit einer bemerkenswerthen Ausnahme — dass nämlich Salzfische in grosser Menge als Hühnerfutter in Anwendung kommen und zwar wird da Delphinfleisch besonders bevorzugt, das sehr leicht und billig zu haben ist, nämlich zu 1¼ kr. pr. Pf. Stockfisch kann oft zu noch billigerem Preise beschafft werden. Das Delphinfleisch wird zuerst in grössere Stücke geschnitten und zum Quellen in Wasser gegeben, dann gekocht, und für die Hühner zerkleinert. Wir haben gesehen, wie dies von den Kücken mit Begierde verzehrt wurde.

Von diesem Gebäude gingen wir zu den Brut- und Aufzuchthöfen. Es sind deren zehn, jeder etwa ¼ Morgen einnehmend. Die Häuser sind von verschiedener Form und nach verschiedenen Systemen gebaut, doch hatten alle eine für den Sommer sehr merkwürdige Einrichtung. Sie waren nämlich nur aus einem doppelten Balkenwerke errichtet, bei dem die Zwischenräume mit kleinen Zweigen und Seegras ausgefüllt wurden. Eigentliche Bruthöfe gibt es nur drei. Einer derselben ist von 28 Hennen und 2 Hähnen bewohnt, jeder der anderen zwei Höfe beherbergt fünfzehn Hennen und einen Hahn. Uns fiel die grosse Zahl der Hennen, die auf einen Hahn kommen, auf, aber man gab uns die Versicherung, dass die Eier in der Regel gut befruchtet sind und sich vollkommen entwickeln. Die anderen sieben Höfe dienen für die Aufzucht der Kücken, von denen Hunderte in allen Altersstufen dieselben bevölkern. Wir sahen nie so viele und so gesunde junge Hühner beisammen, und einige von ihnen begannen bereits zu legen.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Eine dänische Hühnerzucht. 278